

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Königsal, Meinerzhagen, Balbert, Mülhose, Kupferberg, Krenzberg, Nadebornwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Dell jr., Halver i. Westfalen ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 264

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver

Montag, den 10. November

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 16 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Zahl der Privatklagen hat in den letzten Jahren ganz bedeutend zugenommen. Während 1901 118 864 Privatklagen anhängig gemacht wurden, ist diese Zahl 1911 auf 148 436 gestiegen, in zehn Jahren ist also eine Vermehrung um 30 Prozent eingetreten. Die größte Zunahme weisen der Westen und Süden Deutschlands auf. Es scheint, daß durch die Nervosität auch die Empfindlichkeit zugenommen hat, die ihr Recht bei den Gerichten sucht, trotzdem eine gewisse Gerichtsbarkeit zu beobachten ist. Merkwürdig ist auch die Wahrnehmung, daß die Tätigkeit der Schiedsmänner immer mehr zurückgeht, da die Parteien ihre Klagen vor Gericht auszutragen wünschen.

+ Die kommissarischen Beratungen über den neuen preussischen Etat werden zwischen dem Finanzministerium und den Ressorts zurzeit möglichst beschleunigt, um den Etat bis Anfang Dezember aufstellen zu können. Die Finanzlage, die sich für das laufende Etatsjahr bis jetzt günstig entwickelt hat, gestattet, den Wünschen der Ressorts entgegenzukommen.

+ Der Entwurf über die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der bekanntlich schon im Laufe des Sommers im Bundesrat zur Verabschiedung gelangte, wird dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen.

+ Auf Grund der Vorlage über die Ausgestaltung der Wasserstraßenbeiträge ist beabsichtigt, im nächsten Jahre acht Bezirkswassertrassenbeiträge zu bilden, und zwar einen Rheinbeirat in Köln, einen Elbebeirat in Magdeburg, einen Beirat in Münster für Westfalen, einen Beirat für Hannover in Hannover, einen märkischen Beirat in Posen, einen Weichselbeirat in Thorn und einen Oderbeirat in Breslau. Ferner werden vier Finanzausschüsse gebildet für den Rhein-Weichselkanal, den Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin, für die Oderwasserstraße und die Nege. Der Landeswasserstraßenbeirat bleibt bestehen.

+ Zur Thronfrage in Braunschweig veröffentlichte die braunschweigische Regierung ein Schreiben, das sie am 11. Oktober dieses Jahres an den Reichskanzler gerichtet hat. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die braunschweigische Regierung schon seit dem plötzlichen Tode des Prinzen Georg Wilhelm, des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland, Schritte unternommen hat, damit die Thronfolge geregelt werde. Durch die Verlobung und Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Tochter des Kaisers war die Sachlage derart verändert, daß nach Ansicht der braunschweigischen Staatsregierung der Annahme der Regierung durch den Prinzen Hindernisse nicht mehr im Wege standen. Sodann heißt es in dem Schreiben: „Es ist völlig ausgeschlossen, daß jemals im Herzogtum Braunschweig Bestrebungen einen Stützpunkt finden können und werden, die sich in ihren Endzielen gegen die Reichsverfassung und den Bestand der preussischen Monarchie richten würden.“ Schließlich wird an den Reichskanzler das ergebene und dringende Ersuchen gerichtet, zur Beendigung der Regentschaft und für den Regierungsantritt des Prinzen Ernst August die nötigen Schritte zu tun.

Frankreich.

+ Eine ganz interessante Erklärung des russischen Ministerpräsidenten, der augenblicklich in Paris weilte, veröffentlichte die Pariser Blätter. Der Ministerpräsident sagte: „Mein Aufenthalt in Paris dient lediglich der Erholung. Selbstverständlich werde ich mit den Mitgliedern der französischen Regierung Unterredungen über alle die beiden Regierungen interessierenden Fragen haben. Es ist aber keineswegs die Rede von Besprechungen über Verhandlungen, welche eine Staatsanleihe oder den Bau von strategischen Eisenbahnen in Rußland zum Zwecke haben, wie von gewissen Blättern fälschlich behauptet worden ist.“

+ Die Kapitalerbssteuer und eine Anleihe sind die Mittel, die der Finanzminister der Kammer zur Behebung der Finanznot vorschlägt. Der Gesetzentwurf betreffend die Kapitalerbssteuer bestimmt, daß abgesehen von der bereits bestehenden Besteuerung der Hinterlassenschaften auch das hinterlassene Gesamtkapital nach Abzug einer Summe von 10 000 Frank mit einer steigenden Steuer belegt werden soll, welche 1/2 Prozent für Kapitalien bis 50 000 Frank bis zu 4 Prozent bei Kapitalien von mehr als 5 Millionen beträgt. Das Jahresergebnis dieser Steuer wird auf 72 Millionen veranschlagt. Die Höhe der zum Ausgleich des Budgets vorgezogenen Anleihe ist noch nicht festgelegt. Sie wird annähernd 1500 Millionen betragen. Die Bestimmungen über die Bedingungen werden erst bei der Einbringung im Parlament festgelegt werden. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß es sich um eine 3prozentige, in 20 oder 25 Jahren rückzahlbare Anleihe handeln werde, die durch 70 Millionen Erträge der neuen Kapitalerbschaftsteuer gedeckt werden solle.

Belgien.

+ Über die Kruppaffäre und soweit Belgien dabei in Frage kommt, hat man sich hier immer noch nicht beruhigt. Eine Zeitung hat den Beugen im Krupp-Prozess, Herrn v. Meken, über seine Beziehungen zur belgischen Armeeverwaltung befragen lassen. Herr v. Meken wiederholte in der Unterredung seine schon vor Gericht ausgesprochene Versicherung, daß er niemals zur Bestechung belgischer Offiziere sich habe verleiten lassen. Die Tatsache, daß Belgien bei der Firma Krupp Kanonen um 2 Millionen teurer bestellt habe, als sie dem Lande von der französischen Firma Schneider-Creusot angeboten worden seien, erklärte Herr v. Meken wie folgt: Die belgischen Sachverständigen hätten die Krupp'schen Geschütze in Essen selbst geprüft und für besser als die französischen befunden. Deshalb hätte sich Belgien zu der größeren Ausgabe entschlossen. Man erwartet eine neue Interpellation in der Kammer.

Aus In- und Ausland.

London, 7. Nov. In Kabul wurde eine Verschwörung gegen den Emir von Afghanistan entdeckt. Neun Räufelührer wurden vor Kanonen gebunden und so hingerichtet.

Madrid, 7. Nov. In der Bürgermeisterei von Manzana ist eine Bombe explodiert. Sie verursachte einigen Schaden, es wurde aber niemand verletzt. Der Urheber des Anschlags ist geflohen. Er verwundete einen Zivilgardisten, der ihn verfolgte, durch einen Schuß.

Savanna, 7. Nov. Als Felix Diaz, der aus Veracruz hier eingetroffen ist, gestern Abend auf der Promenade

spazieren ging, wurde gegen ihn ein Anschlag verübt. Diaz erhielt einen Stich hinter das Ohr und mehrere Schläge mit einem Stock. Der Täter konnte verhaftet werden. Diaz wurde ins Hospital gebracht.

Hof- und Personalmeldungen.

* An der kaiserlichen Jagd in Königsbrunn nahmen als Jagdgast des Kaisers der König von Sachsen teil. Es wurden geschossen: 53 Sauen, 93 Dambirke und 145 Stück Mutterwild. Hieron entfielen auf den Kaiser 16 starke Hirsche und 15 Sauen, während der König von Sachsen 15 Hirsche und 9 Stück Schwarzwild erlegt hatte.

* Der österreichische Thronfolger ist mit seiner Gemahlin in London eingetroffen. Er folgte einer Einladung des Königs sowie des Herzogs von Portland zur Jagd.

* Das englische Königspaar kommt im nächsten April zu einem dreitägigen Aufenthalt nach Paris, um den Londoner Besuch des Präsidenten Poincaré zu erwidern.

* Der König von Spanien, der sich in vierzehn Tagen nach Wien begeben und an den Jagden des Erzherzogs Franz Ferdinand teilnehmen wird, wird sodann, einer persönlichen Einladung des Präsidenten Poincaré folgend, nach Paris reisen und sich von da mit der Königin nach England begeben, wo er etwa drei Wochen bleibt.

König Ludwigs Eidesleistung.

F. H. München, 9. November.

Nachdem gestern auch die Kammer der Reichsräte einstimmig die Erklärung abgegeben hat, daß die Bedingungen für die Aufhebung der Regentschaft sämtlich erfüllt seien, konnte heute vormittag die feierliche Eidesleistung des neuen Königs erfolgen. Zu diesem Zwecke versammelten sich heute früh gegen 10 Uhr im Thronsaal des Wittelsbacher Palais der Kronprinz und sämtliche bayerischen Prinzen. Die Staatsminister, die obersten Hofchargen, Generale, Flügeladjutanten, die Deputationen der Reichsräte in Uniform und die Deputation des Landtags, bestehend aus 24 Abgeordneten aller Parteien einschließlich der Sozialdemokraten, im schwarzen Frack waren anwesend.

Ausprache des Königs.

Bald nach 10 Uhr erschien der König unter großem Vortritt im Thronsaal zur Eidesleistung. Der Monarch nahm auf dem Thron Platz und richtete dann an die Anwesenden folgende Ansprache:

„Ich habe Sie hier als Zeugen einer bedeutungsvollen Handlung versammelt, eine mit der Zeit fortschreitende und ihren Anforderungen entsprechende Entwicklung unseres Verfassungslebens ist stets Gegenstand der ersten Sorge der Herrscher Bayerns gewesen. Es ist daher zu beklagen, daß nicht rechtzeitig durch entsprechende Maßnahmen der Entstehung eines Zustandes vorgebeugt worden ist, der als auf die Dauer unvereinbar mit dem monarchischen Gedanken ist. Nur die Erkenntnis, daß die Sorge für das Wohl der Monarchie und des Vaterlandes eine Beendigung dieses Zustandes dringend erheischt, hat in mir den schweren Entschluß reifen lassen, den Schritt zu tun, den in diesem feierlichen Akte seinen Abschluß findet. Möge es mir beschieden sein, die erfreuliche kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung, die Bayern in den letzten Jahrzehnten genommen hat, in gemeinsamer Arbeit mit der Volksvertretung fortzuführen. Für all mein Tun aber wird das Wohl meines teuren Volkes die Richtlinie bilden.“

Darauf verlas der Justizminister die Eidesformel.

Die Briestafche.

Roman von A. Groner.

(Nachdruck verboten)

64

„Hedwig, in Bitterkeit wollen wir doch nicht auseinandergehen. Ein gutes Wort geben Sie mir mit!“ Sie schaute ihm fest in die Augen.

„Mein Freund — mein teurer Freund!“ sagte sie leise, dann nickte sie ihm zu und schlug den Weg zum Hause ihres Vaters ein.

Heim ging um das Dorf herum.

Er kam sehr spät heim. Er bog nämlich knapp vor dem Schlosse von der Straße ab und ging noch einmal durch den Wald. Er mußte allein sein.

Als man im Doktorhause schlafen ging, sagte es der Zufall oder vielleicht des jungen Doktors Wille, daß er und Hedwig zuletzt das Zimmer verließen.

Ludwig hatte seinen Leuchter mit der brennenden Kerze schon in der Hand, Hedwig zündete die ihrige gerade an.

Beim Hinausgehen blieb er auf der Schwelle stehen und sah seine Schwester scharf an.

„Du hast uns ein Langes und Breites über die Mattners erzählt,“ sagte er streng; „aber daß du mit Baron Heim zusammen warst, — das zu erwähnen hast du vergessen! Du tust mir leid!“

Etwas kräftiger, als es unter gestifteten Leuten üblich, schloß er die Tür.

Hedwig starrte betroffen auf diese Tür hin — lange stand sie da, das Licht in der Hand — den Blick wild auf die Tür geheftet.

„Ob ich das lange werde ertragen können!“ murmelte sie und ein Ausdruck großen Leids kam in ihr weißes Gesicht.

Fünfzehntes Kapitel.

Die Strada Leonardo Voreban in Padua ist bei weitem nicht so schön wie ihr Name. Sie läuft an der Stadtmauer hin und hat nur wenige Häuser, auf denen der Blick gern haften bleibt. Wohl weist auch sie jene steinernen Lauben auf, die so viele kleine, alte, italienische Städte charakterisieren, aber in der Strada Leonardo Vore-

ban sind diese Lauben und die wenigen bescheidenen Kaufhäuser, die sich unter ihnen befinden, nicht einmal interessant. Nur selten verirren sich Fremde in diese abseits gelegene Straße.

Und doch hat auch diese stille Straße ihren Reiz. Wenn ein tieflauer Himmel auf sie niederschaut, wenn ein paar Sonnenstrahlen ausruhen auf den Metallbeschlägen der Tore, in denen einst reiche Leute wohnten und hinter denen es heute nicht viel zu schützen gibt, dann ist auch die Strada Leonardo Voreban schön in ihrer traurigen Ruhe, in ihrer ruhigen Traurigkeit.

Nähe der Stelle, wo der Nicolo Pasolotti in sie mündet, stehen dicht nebeneinander zwei alte, aber gut erhaltene Häuser, deren Neuhäuser zeigt, daß sie einst im Besitze von Patriziern waren.

Die steifen Linien dieser alten Häuser werden belebt von dem Grün, das an ihnen emporwuchert, das sich um ihre Altane schlingt und ihre Fenster umrahmt. An dem größeren der beiden nicht großen Häuser ist ein Zeichen angebracht, das weit in die Straße hinausragt den Vorüberkommenden kund tut, daß hier ein Steinmetz sein Gewerbe ausübt: eine steinerne Hand, die einen Meißel hält, zeigt sich über dem breiten Tore.

Daneben steht „Natale Tremelli“.

Wenn man durch dieses Tor geht, kommt man in einen großen Hof, hinter den ein schmaler Garten sich an die Stadtmauer schmiegt.

Geht man durch das schmale Tor des einstöckigen Nebenhauses, so tritt man in einen mit großen Marmorkiesen belegten Platz, in den zwei kleine Türen münden, die von einem schönen schwarzen Marmorrahmen umschlossen sind. Marmor bekleidet auch die Wände dieses kleinen Hauses, das an einer jähen Abbiegung der Stadtmauer erbaut, hinter sich nur Raum für einen kleinen Garten hat.

Dieses Haus, dieser Garten sind das Heim Enzio Arianos und seiner klugen, tapferen Frau Silvia.

Der Arbeitsraum Enzios liegt nach dem Garten hinaus. Es ist ein großes Zimmer, das sehr sauber aufgeräumt ist. Gegenwärtig befindet sich nur ein einziger mächtig großer Bloß unter dem Meißel des Künstlers. Was sonst noch zu sehen ist, sind ältere, kleine Arbeiten und Abwürfe. Sie stehen auf Wandbrettern und Tischen, und

daneben hängen an den Wänden allerlei Studien in Gips und Wachs, flotte Zeichnungen und fest hingeworfene Farbenskizzen.

Enzio Ariano sitzt jetzt in lässiger Haltung auf einem alten Stuhl und starrt trostlos vor sich hin.

Sehr lange sitzt er so, in tiefe Gedanken versunken — die trostlosen Gedanken eines Mannes, der sich samt den Seinigen vor dem Ruin sieht.

Enzio Ariano ist ein sanfter, stiller Mensch mit einem reichen Innenleben, das nur in seiner Kunst nach Aeußerung begehrt. Freilich die, welche er liebt, wissen, wie reich seine Seele ist, wie es ihn drängt, seine Neben wie reich seine Seele ist, wie es ihn drängt, seine Neben mit Hingabe zu überschütten, ihnen jeden Stein aus dem Weg zu räumen, und sie wissen, wie unglücklich er ist, daß es soviel Steine gibt — und daß er so ohnmächtig ist. Wie verwirrt ihn sein Glend auch macht — eins weiß er: es muß ein Ende gemacht werden.

Silvia und der kleine Tullio werden es sehr gut haben, wenn er nicht mehr ist. Seine Frau bleibt verstoben von ihren wohlhabenden Eltern — seiner Witwe werden sie es verzeihen, daß sie Ariano gegen ihren Willen geheiratet hat und sie werden sie gern und triumphierend aufnehmen. Gern — ja, denn Silvia war ja immer ihr Liebling gewesen — und triumphierend, denn sie haben es ihr vorhergesagt, daß die Not sie heimtreiben würde. „Nicht haben sie gehabt, diese reichen Menschen,“ denkt er, „ganz recht. Man heiratet keinen unbekannten Künstler!“

Er ist keine Gewaltnatur, aber ein Vollmensch ist er. Einer, der den Konsequenzen seiner Handlungsweise nicht ausweicht. Hatte er allein gestanden — nie und nimmer hätte er ans Sterben gedacht — um Weiß und Rind aus dem Glend zu befreien — blieb für ihn eben nur das Sterben übrig.

Er erhob sich und trat wieder an den Bloß.

Er lächelt fastlächlich, als er daran denkt, wie kindisch er sich gefreut, als Jassera den Dante, der da schon aus dem Stein herauszuschauen beginnt, bei ihm bestellte. Die 300 Lire hatten ihn ein Vermögen gebildet, und wie in einem Rausch hatte er für kurze Zeit seine verzweifelte Lage ganz vergessen. Wie ein Ertrinkender war er gewesen, der noch einmal auftaucht, um dann ja doch unterzugehen. Jetzt, ein paar Wochen nach Empiana dieses

Nach dem Verlesen des Eides, welcher lautet: „Ich schwöre nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium“, sprach der König mit erhobener rechter Hand: „Ich schwöre!“ Im Anschluß hieran hielt Ministerpräsident v. Hertling eine Ansprache an den König, „in dieser für Bayern so bedeutungsvollen Stunde die allerschwerfste Suldigung des Gesamtministeriums und des Kollegiums der Staatsräte, sowie das Gelöbniß der unverbrüchlichen Treue in Gnaden entgegenzunehmen zu wollen.“ Im Anschluß daran fand die Vereidigung der Truppen auf den neuen König statt.

Die Thronbesteigungsfeierlichkeiten.

Die großen Feiern der Thronbesteigung finden am 12. November statt. Am Morgen dieses Tages wird in allen katholischen und protestantischen Pfarrkirchen Münchens feierlicher Gottesdienst abgehalten. Dem Hauptgottesdienst in der Metropolitankirche zu Unserer Lieben Frau, der um 11 Uhr stattfindet, werden der König und die Königin sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und der große Cortège beizuhören. Nachmittags 2½ Uhr findet sodann im großen Thronsaal des Festsaalhauses eine Landeshuldigung statt, der auch das diplomatische Korps, die bei Hofe vorgestellten Fremden und die hoffähigen Damen auf der Tribüne beizuhören. Nachdem das Königspaar auf dem Thron Platz und die Prinzen und Prinzessinnen zu beiden Seiten des Thrones Aufstellung genommen haben, bringt der erste Präsident der Kammer der Reichsräte die Suldigung des Landes dar, die in einem Hoch auf den König ausklingt. Darauf wird der König antwortend. Alsdann verläßt das Königspaar unter Fanfarenklängen den Thronsaal. Abends 8 Uhr findet beim Königspaar großer Empfang statt.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 10. November 1913.

1847 Chirurg Johann Friedrich Dieffenbach in Berlin gest.
— 1848 Geschichtsforscher Hans Delbrück in Bergen auf Rügen geb.
— 1884 Naturforscher Alfred Brehm in Reuthendorf bei Neustadt a. d. Orla gest.

□ **Sachfleisch.** Wieder ist die Öffentlichkeit auf die Gefahr des Genusses von Sachfleisch aufmerksam gemacht worden. Etwa 20 Personen sind in Berlin an den Folgen des Genusses mehr oder minder schwer erkrankt. Trotz der Warnung, die vor einigen Jahren — anlässlich anderer schwerer Vergiftungsfälle im Rudolf-Wirchow-Krankenhaus in Berlin — von der dem preussischen Kultusministerium angegliederten wissenschaftlichen Kommission für das Medizinalwesen erlassen wurde, findet das Sachfleisch immer noch sehr viel Liebhaber. Wie groß die Gefahr dabei doch ist, beweist der auf eine neue in Berlin bekannt gewordene Fall nur zu deutlich. Pensionen, Krankenhäuser, Sanatorien setzen sich direkt einer Gefahr durch die Verabreichung von Sachfleisch aus. Früher wurde das Verbot einfach mit dem Hinweis auf die Wandwurmkrankheit begründet. Aus den Finnen in den Fleischmuskeln entwickelt sich im menschlichen Darm die Niedertracht dieses Schmarobers. Allein lebt er auch auf unsere Kosten, so ist er ein verhältnismäßig harmloser Gast. Damit tröstete sich mancher Liebhaber des saftigen, appetitlichen Kariarentüdes. „Ein Augenblick gelebt im Paradies ist nicht zu teuer mit dem Tod bezahlt.“ Summa es sich ja nicht um den eigenen Tod, sondern nur um den Tod des Wandwurms handelte. Eine weitestgehende Abtreibungskur einmal im Jahre ist gegen einen ganzjährigen Genuß nur ein gar kleines Opfer. Auch nachdem die Wissenschaft nachgewiesen, daß in dem rohen Fleische Bakterien leben, die aus dem Fleische hinterlistig Giftstoffe entwickeln, gibt es, wie man sieht, immer noch tollkühne Genüßlinge, die lieber Leben und Gesundheit auf Spiel setzen, als auf diesen Genuß verzichten. Das bloße Auge sieht keine Bakterien. Nase und Zunge empfinden die Gefährlichkeit nicht. Es gibt nur ein Schutzmittel: das Fleisch zu rösten, zu kochen, zu braten. Da gehen die Keime ein, und die Gefahr schwindet. Daher also nochmals die Warnung: Esst kein rohes Sachfleisch!

— **Ziehung 5. Klasse 229. Rgl. Preuss. Klassenlotterie.** Vormittagsziehung vom 8. Nov. 40 000 Mk. auf Nr. 167 694, 30 000 Mk. auf Nr. 66 752, 15 000 Mk. auf Nr. 26 03, 5000 Mk. auf Nr. 216 732, 3000 Mk. auf Nr. 10 493 28 505 44 488 44 649 46 409 46 572 47 776 49 849 60 789 65 966 71 973 141 075 141 266 144 242 146 416 148 192 153 673 163 759 165 635 180 835 181 349 181 621 205 256 207 181 215 383 218 361 223 380 226 969 228 286 229 231 230 946 231 238 233 864. — Nachmittagsziehung. 10 000 Mk. auf Nr. 36 941, 5000 Mk. auf Nr. 35 933 44 895 52 055 173 448, 3000 Mk. auf Nr. 35 833 596 9448 125 49 152 77 163 55 20 106 20 795 31 046 37 286 37 930 45 463 63 889 65 234 71 092 72 874 76 278 94 489 97 856 101 190 132 529 138 262 142 577 155 641 162 293 163 658 169 265 174 622 175 348 176 186 178 138 183 984 191 329 191 590 201 117 203 222 203 422 206 290 221 422 221 831 232 028.

* **Halber, 10. Nov.** Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Landwehrverein in seinem Vereinslokale eine Hauptversammlung ab, welche sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende Herr Oberleutnant Wilmann eröffnete gegen 5½ Uhr die Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ist hervorzuheben: Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des Geschäftsjahres 464, neu beigetreten sind 14, durch Tod und Verziehen sind 32 ausgeschieden, mithin verbleiben 446 Mitglieder. Sodann gedachte er der verstorbenen Kameraden A. Wiebel, Aug. Clever, F. W. Sausberg, Wilh. Woeffe, W. Tweer, Alb. Dunkel, Aug. Voß und Walter Mielke. Das Andenken der Verstorbenen ehrten die Kameraden durch Erheben von ihren Sigen. Es haben stattgefunden 4 Vorstandssitzungen und 2 Hauptversammlungen. An Feiern haben stattgefunden resp. hat sich der Verein beteiligt Kaisergeburtstagsfeier, 100 jährige Wiederkehr Preuss. Erhebung am 9. März, Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit Einweihung des Hohenzollernparks am 27. Juli, Stiftungsfest am 17. Aug., Fahnenweihe des Wehrvereins Kierspe-Wh. und 40 jähriges Stiftungsfest Meinerzhagen. An Unterstüzungen hat der Verein 134 Mk. ausgegeben. Am Schluß erstattete Kamerad Hauptlehrer a. D. Schulte den Kassenbericht, die Einnahmen betrugen 2529,16 Mk., die Ausgaben 2634,53 Mk., mithin schließt die Kasse ab

Auflages, war das Geld schon alle, hatte Silvia die dringendsten Schulden damit bezahlt und ein paar mal etwas mehr als das allernotwendigste auf den Tisch gebracht.

Und dabei war sie fröhlich gewesen! Einmal hatte sie sogar gesungen. Und Tullio hatte sie eine Menge Dinge versprochen, die tatsächlich anschaffen zu können eine Unmöglichkeit war. Sie mußte ganz verwirrt gewesen sein, die Arme. Dann freilich war sie von Tag zu Tag stiller geworden, und gestern erst hatte sie in einem Winkel des Gartens bitterlich geweint.

(Fortsetzung folgt.)

mit einem Fehlbetrag von 105,37 Mk., das zinslich angelegte Vermögen bei der Sparkasse beträgt 245,38 Mk., ab Fehlbetrag 105,37 Mk., verbleibt ein Bestand von 140,01 Mk. Das Gesamtvermögen der Sterbekasse des Vereins beträgt 12070,48 Mk. Die Einnahme und Ausgabe dieser Kasse balanciert in Höhe von 1461,65 Mk. Anschließend erläuterte Kamerad Schulte die Entwicklung der Sterbekasse von 1894—1912. Nachdem die Kasse geprüft worden war, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die auscheidenden Kameraden H. Wilmann, Vorsitzender, Otto Höngen, Feldwebel, Val. Voß, Fahnen-träger und E. Schneider, Beisitzer, sämtlich wiedergewählt. Nunmehr erstattete Kamerad Hauptlehrer a. D. Schulte Bericht über den Abgeordnetentag in Bielefeld. Auf letzterem ist beschlossen worden, den Bundesbeitrag zum Deutschen Kriegerbund von 37 Pfg. auf 67 Pfg. pro Mitglied zu erhöhen. Es wurde beschlossen, den Vereinsbeitrag vorläufig von 4 Mk. pro Jahr bestehen zu lassen. Die Kameraden Anton May-Glörfeld und Carl Bergmann-Halber wurden in Anbetracht ihrer 50 jährigen Mitgliedschaft einstimmig zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Hierauf richtete der Vorsitzende an die zurückgekehrten Reservisten ein Apell zum Beitritt in den Verein. Ferner wurde beschlossen, in nächster Zeit einen Lichtbildervortrag stattfinden zu lassen. Die Abhaltung der Kaisergeburtstagsfeier für 1914 soll wie seither im Vereinslokale stattfinden. Zum Schluß der Versammlung hat der Vorsitzende um rege Beteiligung bei Vereidigungen und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., in das die Versammlung begeistert einstimmte.

+ **Halber, 10. Nov.** Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei hatte den Parteisekretär Röder aus Hagen zu einem Vortrage am gestrigen Sonntag über das Thema: „Warum dürfen deutsche Arbeiter, Kleinbürger und Bauern nicht Sozialdemokraten sein?“ gewonnen. Um 6¼ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Brennerreißer Aug. Wippermann in Halber, die Versammlung im Posthause, dessen Saal dicht gefüllt war. Nach kurzer Begrüßung übergab er dem Herrn Redakteur Schweriner-Lüdenscheid den Vorsitz der heutigen Versammlung. Herr Schweriner erteilte, nachdem er eingangs betonte, er habe den Wunsch, daß die Versammlung einen guten Verlauf nehmen möge, daß insbesondere persönliche Angriffe zu vermeiden seien, dem Herrn Röder das Wort zu dem übernommenen Referate. In über einstündiger Rede entledigte sich der Referent in fesselnder Weise seiner Aufgabe, die zum Ziele führte, daß der Arbeiter sowohl als auch der Landwirt und der Kleingewerbetreibende der Sozialdemokratie den Rücken wenden solle. An der Hand von Beispielen und auf Grund von Geschehnissen, sowie unter Anführung von Zeitungsausschnitten, suchte Redner die Bestrebungen der Sozialdemokratie zu unterdrücken. Seine Ausführungen fanden regen Beifall. Es erhielt als zweiter Redner das Wort Herr Budde aus Lüdenscheid. Er wußte in fesselnder Weise die Probleme der Sozialdemokratie zu lösen, dabei betonte er im Eingang seiner Rede, daß er sowohl, als auch seine mit ihm hier erschienenen Parteifreunde erwartet hätten, daß Herr Röder den Anwesenden ein Bild vor Augen führe, wie es heute im politischen Leben zugehe, welche Erfolge oder dgl. der jetzige Reichstag zu verzeichnen habe. Demgegenüber habe vielmehr der Redner einzig und allein sein Thema darauf beschränkt, die Stellung und die Bestrebungen der Sozialdemokratie unter die Lupe zu nehmen. Auch die von Herrn Budde gesprochenen Worte fanden lebhaften Beifall. Als dritter Redner ergriff der Vorsitzende, Herr Schweriner, das Wort. Er kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, daß er über ein ausgezeichnetes Rednertalent verfügt. Herr Schweriner streifte nochmals in erschöpfender Weise die Bestrebungen der Liberalen und griff dabei ab und zu die Sozialdemokratie scharf an, sobald diese ihm Widerspiel seiner Ausführungen zeigen wollten. Auch seine Worte fanden in den Reihen der Liberalen ungeteilten Beifall. Herr Redakteur Böttcher-Lüdenscheid erhielt sodann 10 Minuten lang das Wort, um von Seiten der Sozialdemokraten in überzeugender Weise die in diese Partei gesteckten Ziele darzutun. Nachdem sodann Herr Direktor Jünger einen persönlichen Angriff des Herrn Böttcher scharf zurückwies und den Standpunkt der Arbeitgeber hinsichtlich eines in Lüdenscheid vor Jahren vorgefallenen Streikfalles zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern vertrat und dabei den Anwesenden vor Augen führte, daß im Interesse der Allgemeinheit Arbeitgeber und Arbeitnehmer Hand in Hand zu gehen hätten, erhielt Herr Röder das Schlußwort. Er beleuchtete nochmals die Arbeit und Verdienste der Liberalen, um den Sozialdemokraten die parteipolitische Tätigkeit der Liberalen zum Wohle der Arbeiter als auch der Arbeitgeber zu beweisen. Erst nach 10 Uhr konnte Herr Schweriner die Versammlung mit dem Wunsche schließen, daß in Halber die politischen Bestrebungen und das politische Arbeiten mit dazu beitragen möge, den Liberalen den Wahlkreis Altena-Herforn wiederzugewinnen zu lassen.

+ **Chringhausen, 9. Nov.** Der hiesige Lotterieverein hatte gestern Abend seine Mitglieder zu einem Reheffen versammelt. Das Rehe hatte ein Mitglied der zugleich Jäger ist, gestiftet.

Lüdenscheid, 8. Nov. Vor einigen Wochen gingen Mitteilungen durch die Blätter, daß in Lüdenscheid eine Anzahl von Typhusfällen mit einem Todesfall vorgekommen sei, die auf Ansteckung aus dem Versetal zurückzuführen zu sein schienen. Da die städtische Wasserleitung in Lüdenscheid ihr Wasser aus der Verse erhält, so lag es nahe, hierauf das besondere Augenmerk zu richten. Das Wasser hat sich aber als einwandfrei erwiesen und ist es heute noch. Inzwischen hat sich die Kreismedizinalbehörde mit der Angelegenheit befaßt und festgestellt, daß die Infektion von einer im Versetal gelegenen Milch-wirtschaft ausgegangen ist, in der eine Bazillen-trägerin gefunden wurde. Das veranlaßte den Kreis-arzt, in den Blättern darauf hinzuweisen, wie notwendig es ist, daß nicht nur Personen, die selbst an Typhus erkrankt waren, oft noch längere Zeit Bazillen in ihren Abgängen ausscheiden, sondern oft auch solche Mitglieder einer Familie, in der Typhus aufgetreten war, Typhus-Bazillen in sich beherbergen und mit ihren Abgängen von sich geben, die überhaupt nicht erkrankt gewesen sind. Der Kreisarzt rät deshalb, in einer Familie, in dem ein Typhusfall vorgekommen war, die Abgänge aller, auch der gesund gebliebenen Familienmitglieder

bakteriologisch auf Typhusbazillen untersuchen zu lassen, da nur durch eine bakteriologische Untersuchung sich feststellen lasse, ob jemand Bazillenträger ist oder nicht. Ist ein Bazillenträger festgestellt, so seien verhältnismäßig einfache Maßregeln nötig, die immer in der Hauslichkeit ohne Krankenhaus, durchgeführt werden können, um eine Weiterverbreitung der Krankheit durch Ansteckung zu verhüten.

Altena, 8. Nov. Unter Teilnahme des Verbandsdirektors Rechtsanwalt und Notar Dr. Brunner (Arolsen) hat eine gemeinschaftliche Sitzung von Vorstand und Aufsichtsrat stattgefunden. Es wurde zur Kenntnis gebracht, daß die Dresdener Bank, Berlin, zunächst weitere Wärmittel bewilligt hat und eine Krediterhöhung in Aussicht stellt. Ein Grund zu irgendwelcher Besorgnis liegt für die Spareinleger nicht vor. Die Bank soll fortgeführt werden.

(!) **Hagen, 8. Nov.** Wegen Vergehens gegen § 4 des unlauteren Wettbewerbes wurde der Heilkundige Gottfried Kauerz von hier, zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte ist beschuldigt im März und April d. Js. Annoncen in Blättern erlassen zu haben in denen er u. a. behauptete Geschlechtskrankheiten „ohne Mißerfolg“, was nach dem ärztlichen Gutachten ausgeschlossen ist, zu heilen. Der Angeklagte, der es vorzieht von seinen vielen Vorstrafen nichts zu wissen, trotzdem ihm diese einzeln vorgehalten werden und die sich auf insgesamt 20 Monate Gefängnis und 161 Mk. Geldstrafe beziehen, erklärt dann, daß nachdem die Kranken von den Ärzten verpfuscht gewesen, er sie völlig geheilt hat zwar nach seinem eigenen System und nicht mit Quecksilber. Im übrigen aber verzichtet er auf nähere Angaben und meint, die Ärzte schienen in Hagen sehr wenig zu tun zu haben, da sie ihre Zeit darauf verwendeten die Blätter nach Heilkundigen zu durchstöbern. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2 Monate Gefängnis doch ließ das Gericht es bei der erwähnten Geldstrafe, die mit Rücksicht auf seine Vorstrafen, nicht zu knapp ausfallen durfte, bewenden.

Wattenscheid, 8. Nov. Infolge Unvorsichtigkeit ist die ganze Familie des Gärtnereibesetzers Müller in Westfeld, Frau und 8 Kinder, sowie 2 Lehrlinge, an Vergiftung durch Wasserschierling erkrankt. Ein neun-jähriges Mädchen ist bereits tot, die übrigen schwaben zum Teil in Lebensgefahr.

Herford, 8. Nov. Gestern Abend erhielt in der Herforder Motorenfabrik ein Arbeiter von dem Hebel eines Motors einen derartigen Schlag gegen den Kopf, daß er bald darauf starb.

Köln, 8. Nov. Die Mittel, die für die Beleuchtung einer Großstadt aufgebracht werden müssen, sind groß. In Köln stellen sich die Gesamtunterhaltungskosten auf rund 1 Millionen Mk. Mit der Verbesserung des Lichtes verringern sich die Unterhaltungskosten denn konnte man in Köln im Jahre 1844 mit einem Kostenaufwand von jährlich 595 Mk. etwa 80 Geseher-Kerzen erzeugen, so gelang es, bis zum Jahre 1913 dieselbe Helligkeit mit 56 Mk. Unkosten zu erzielen. Augenblicklich dienen für die Beleuchtung der Straßen 13 400 Laternen mit 15 000 normalen Gasglühlichtflammen, 900 Laternen mit 1800 normalen Hängelichtflammen, 200 Preßgaslaternen mit 500 Preßgasflammen, 460 elektrische Bogenlampen und 300 elektrische Glühlampen. Die Gesamtlichtstärke der Beleuchtungsanlage beläuft sich auf 2 600 000 Geseher-Kerzen.

26. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Arnsberg am 4. November 1913 in Plettenberg.

Der Vorsitzende, Baugewerksmeister Voos-Herforn eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten an die erschienenen Kammermitglieder und Mitglieder des Gesellenausschusses, sowie an die Herren Staatskommissar Regierungsrat Dr. Koch und Bürgermeister Köhler-Plettenberg.

Beide Herren wünschen den Beratungen besten Erfolg und befanden in längeren Ausführungen ihr lebhafte Interesse für die Bestrebungen des Handwerkes.

Sodann konstatierte der Vorsitzende die rechtzeitige und ordnungsmäßige Einladung zur heutigen Versammlung; anwesend sind 26 Kammermitglieder und 2 Mitglieder des Gesellenausschusses. 4 Herren haben sich entschuldigt.

In begeisterten Worten gedenkt der Vorsitzende sodann der großen Zeit vor hundert Jahren, der herrlichen Taten unserer Vorfahren und der treuen Friedensarbeit unseres Kaisers. In das auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm ausgebrachte Hoch stimmte die Versammlung freudig ein.

Aus dem nunmehr erstatteten Geschäftsberichte ab 1. April ds. Js. sei hervorgehoben, daß die Kammer während der Berichtszeit 13 Schneiderinnenfortkurse mit etwa 400 Teilnehmerinnen in verschiedenen Teilen des Kammerbezirks unter Leitung mehrerer tüchtiger Fachlehrerinnen veranstaltete; fast sämtliche Teilnehmerinnen unterzogen sich auch der Meisterprüfung. Ebenfalls wurden über 20 Vorbereitungskurse auf die theoretische Meisterprüfung sowie mehrere Handwerker- und Handwerkerinnenversammlungen veranstaltet. Die in der letzten Versammlung beschlossene Verbindungsstelle, sowie das Einziehungsamt und Treuhänderinstitut, sind am 1. Oktober cc. ins Leben getreten. Das Sachverständigen Institut wurde rege in Anspruch genommen, auch den Gerichten Sachverständige benannt und Gutachten erstattet. Das Handwerker-Erholungsheim in Traben-Trarbach wurde seiner Bestimmung übergeben und rege in Anspruch genommen. Die Kranken- und Sterbekasse haben sich zufriedenstellend weiter entwickelt. Die Inanspruchnahme des Vorstandes und der Geschäftsstelle war in der Berichtszeit eine ganz enorme, so daß der Geschäftsgang trotz Einstellung neuer Kräfte sich nicht in gewünschter Weise durchführen ließ. Die Jahresrechnung pro 1912/13 wurde vom Kassensführer im Einzelnen vorgetragen; die Einnahmen betrugen 50 635,50 Mk., die Ausgaben betrugen 33 735,27 Mk., so daß am 1. April ein Kassenbestand von 16 900,23 Mk. vorhanden war.

Namens der Revisionskommission beantragte Groß-Menden die Entlastung des Kassensführers, welche ausgesprochen wurde.

Die Vorschriften zur Regelung des Beurlingenswesens im Weisnäherrinnenhandwerk, sowie die Gesellinnen und Meisterprüfungsordnung in diesem Handwerk, wurden

nach näherer Aussprache in der den Kammermitgliedern vorliegenden Fassung genehmigt.

Die Beirzeit im Elektrotechnikhandwerk wurde nach Anhörung von Sachverständigen auf 4 Jahre festgesetzt.

Sodann beschloß die Versammlung die im Jahre 1901 auf Grund des § 129a Absatz 3 der Reichsgewerbeordnung erlassene Bestimmung der verwandten Gewerbe, weil nicht mehr zeitgemäß, aufzuheben. Ebenfalls wurde eine Abänderung der Wahlordnung der Handwerkskammer, dahingehend ins Auge gefaßt, daß in Zukunft unter Beibehaltung der Wahlbezirke, die Fachinnungen, Handwerker-Vereinigungen und Gesamt-Innungen die Mitglieder zur Handwerkskammer gemeinschaftlich wählen sollen und ferner diejenigen Handwerker, welche sowohl einer Innung und auch einer Handwerker-Vereinigung angehören, bei Aufstellung der Wahllisten nicht doppelt gezählt werden und nicht wie früher geschehen bei den Wahlen 2 oder 3 mal die Stimme abgeben.

Ferner erklärte sich die Versammlung mit der Übernahme einer Teilbürgschaft für das Handwerker-Erholsheim unter gewissen Bedingungen einverstanden.

Zum Schluß erklärte die Versammlung noch ihre Zustimmung mit der Ausfertigung von Meisterbriefen in Taschenformat für alle Handwerker und Handwerkerinnen, welche zur Führung des Meistertitels berechtigt sind.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und folgte außerhalb derselben noch eine Aussprache über Steuer-Angelegenheiten und die Abnahme der Meisterprüfungen, worüber der Herr Staatskommissar und der Vorsitzende nähere Aufklärungen gaben. Beide Angelegenheiten sollen weiter behandelt werden.

Der Vorsitzende schloß hierauf mit Dankesworten an die erschienenen Teilnehmer die Versammlung.

Nah und Fern.

O Betrogene Auswanderer. In der Nähe des Seemannshauses und der Ausgabestelle für überseeische Fahrkarten in Hamburg haben ein Gastwirt, ein Schlächter und ein Musiker auf unerfahrene Auswanderer gefaßt und diese dann in gemeiner Weise betrogen. Einer der Betrüger erbot sich, den Leuten zu einer billigeren Überfahrt nach Argentinien zu verhelfen. Gingen die Unerfahrenen darauf ein, dann wurde in der Wirtschaft des Gastwirts die Sache besiegelt. Nachdem die Opfer 120 Mark bezahlt hatten, wurden sie nach Rotterdam gebracht und von dort auf Schiffe, die sogenannte „wilde“ Fahrten machten, auf denen die Armen also nicht wußten, wo und wann sie landen werden. Die Polizei hat jetzt den Betrüger durch Festnahme das unsaubere Handwerk gelegt.

O Verhaftung wegen Mordverdachts. Ein vor zwei Jahren begangenes schweres Verbrechen soll jetzt anscheinend geklärt werden. Die Göttinger Staatsanwaltschaft hat die Verhaftung von vier Personen angeordnet, die einen reichen Handelsmann am Fuß der Landestrone ermordet und beraubt haben sollen. Die Verhaftungen konnten auf Grund der Selbstbezeichnung einer Frau Luise Bische erfolgen, die der Polizei in Halbau mitteilte, daß sie Mitwisserin an dem Mord sei, den ihre Eltern, ihre Schwester und ihr Schwager begangen haben. Nach der Leiche, die im Wald vergraben sein soll, werden amtlicherseits Nachforschungen gehalten.

O Die vergessene Hochzeit. Als sich ein Brautpaar aus Entenbach in der Pfalz in der dortigen Gemeindekanzlei zur festgesetzten Trauung einfand, wurde ihm mitgeteilt, daß der Gemeindefunktionär, der die Funktionen eines Standesbeamten ausübt, verheiratet sei. Der Beamte, der anscheinend die wichtige Angelegenheit vergessen hatte, hatte auch den Schlüssel zum Aktenschrank mitgenommen, so daß die erforderlichen Papiere für das Brautpaar nicht zu beschaffen waren. Wohl oder übel mußten sich daher die Brautleute und die Gäste mit einer Verschiebung der Trauung abfinden.

O Schreckensstat in geistiger Unmachtung. Eine Arbeiterfrau Mes in dem Ortchen Reichenhain bei Chemnitz versuchte in einem Anfall von Irren ihre vier Kinder zu ermorden. Nachdem sie mit einem Bügeleisen ihren beiden acht- und zehnjährigen Knaben und ihrem 12 Jahre alten Mädchen so lange auf den Kopf geschlagen hatte, bis die Kinder bewußtlos zusammenbrachen, versetzte sie dem jüngsten elf Wochen alten Kinde einen Stich in die Luftröhre, dann durchschnitt die Unglückliche sich selbst die Kehle. Der Mann befand sich in dieser Zeit auf seiner Arbeitsstelle.

Kongresse und Versammlungen.

Der preussische Hausbesitzerkongress ist in Berlin zu seiner 17. Tagung zusammengetreten. Den Vorsitz führt das preussische Herrenhausmitglied, Fürst zu Salm-Horstmar. Der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine umfaßt 321 Vereine mit über 100 000 Mitgliedern. Der Tätigkeitsbericht bezeichnet die innere Entwicklung als erfreulich. Mit Genugtuung begrüßt der Bericht, daß das Landwesen voraussichtlich im kommenden Winter seine Lösung finden wird, nachdem der preussische Landwirtschaftsminister im Abgeordnetenhaus erklärt hat, daß ein Gesetz über die Errichtung von Schatzungsämtern die unerläßliche Voraussetzung und Vorbedingung zur Beseitigung der städtischen Kreditnot ist.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

*** Saatensandsbericht.** Infolge der andauernd milden Witterung haben sich, wie amtlich gemeldet wird, die Winterfrühen in der letzten Woche weiter günstig entwickelt. Von besonderem Nutzen waren die in den meisten Gegenden vorgekommenen Niederschläge für die spät bestellten Saaten, deren Aufgang und Wachstum infolge mangelnder Bodenfeuchtigkeit bisher vielfach zu wünschen übrig gelassen hatte. Die frühen Saaten haben sich weiter gekräftigt und zeigen einen guten, stellenweise sogar zu üppigen Stand; die späten Saaten, die meist erst nach dem Regen aufgegangen sind, kommen jetzt gleichfalls besser vorwärts. Leider haben Schneeden und Mäuse den Saaten weiteren Schaden zugefügt, so daß häufig über Neubestellungen berichtet wird. Die Rübenenernte nähert sich ihrem Ende; ihr Ergebnis ist durch das warme Wetter zum Teil noch günstig beeinflusst worden. Die Weiden werden in vielen Gegenden noch ausgenutzt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Verurteilte Spione. In dem Spionageprozeß gegen Morfowski und Genossen erkannte das Reichsgericht gegen Morfowski auf 3 Jahre Zuchthaus, Broblewski 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Wollmann 2 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurde gegen alle drei auf je 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Als aus der Begründung des Urteils hervorging, hatten sich Morfowski und Wollmann an das russische Nachrichtenbureau gewandt und als Spione für Deutschland angeboten. Das Nachrichtenbureau ging darauf ein, und die beiden versuchten in Thorn zum Scheine ein Expeditionsbureau zu gründen, was ihnen jedoch nicht gelang. Broblewski wohnte bei Morfowski.

und dieser fand bald heraus, welche Zwecke die beiden verfolgten. Sie wandten sich dann an einen Kasernenbeamten, um ein Geheimversteck zu erlangen und es dem russischen Spionagebureau zu übermitteln. Der Beamte ging scheinbar darauf ein und ermöglichte später die Verhaftung der Angeklagten.

§ Ein Toischläger freigesprochen. Der in dem Ortchen Wallingen bei Meß wohnende Maschinist Theodor Brömling hatte sich vor dem Schwurgericht Meß wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Seine Frau hatte ihm eine Tochter in die Ehe gebracht, und dieses 13 Jahre alte Mädchen befiel sich eines Tages, daß es auf dem Wege zur Kochschule nach Stahlheim von einem unbekannten Herrn belästigt werde. Brömling legte sich nun auf die Lauer und beobachtete, wie der Bureauangestellte Wirth sich wieder auf dem Wege dem Mädchen näherte und seinen Arm um dessen Hals legte. Brömling geriet dadurch in solche Wut, daß er mit einem abgebrochenen Besenstiel so lange auf den Wirth einschlug, bis dieser auf Boden sank. Der Wirth konnte sich zwar noch erheben, starb aber im Krankenhaus an Gehirnhautentzündung, die durch die Schädelverletzung herbeigeführt worden war. Brömling ist, wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, seinerzeit als Epileptiker vom Militär entlassen worden. Er selbst vermochte über die Vorgänge bei der Tat nichts mehr anzugeben, von Zeugen wurde aber befunden, daß sein Gesicht dabei vor Erregung ganz entstellt gewesen sei. Der Angeklagte wurde unter Verneinung aller Schuldfragen freigesprochen.

§ Todesstrafe für einen Offizierspion. Vor dem Kriegsgericht in Wien fand gegen den Oberleutnant Jandric des böhmisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 1 eine Verhandlung statt, und zwar wegen Spionage. Das Urteil wird nach Vorschrift des Militärstrafgesetzbuches erst veröffentlicht, wenn der Gerichtsherr, Korpskommandant Graf v. Biegler, das Urteil bestätigt hat. Doch verlautet bestimmt, daß Jandric wegen Spionage zum Tode verurteilt wurde.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Krupp-Prozeß.

Berlin, 8. November.

Nach dreizehntägiger Verhandlung wurde heute abend das Urteil im sogenannten zweiten Krupp-Prozeß gesprochen, nachdem der Gerichtshof über drei Stunden beraten hatte.

Der Angeklagte erhielt wegen Bestechung vier Monate Gefängnis, die durch die Unteruchungshaft als verbüßt erachtet werden. Der Mitangeklagte Direktor Eccius wurde zu 1200 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurtheilten tragen die Kosten in den Punkten, in denen ihre Verurteilung erfolgte, die weiteren Kosten trägt die Staatskasse.

Der Staatsanwalt hatte für jeden der beiden Angeklagten fünf Monate Gefängnis beantragt, beide Verteidiger plädierten auf Freisprechung. Ob der Prozeß einem Revisionsverfahren unterworfen wird, steht noch dahin.

Entgeißung der Verteidigung.

In der Schlussfikung kam es noch zu einem Zwischenfall. Der Verteidiger Brandts, Rechtsanwalt Löwenstein, hatte in seiner Verteidigungsrede folgende allseitig Erstaunen erregende Worte gebraucht: „Das Wort „Bestechung“ klingt sehr häßlich, aber es haben sich schon andere Männer strafbarer Handlungen schuldig gemacht. Ein Vord von Wartenberg hat Hochverrat verübt, als er sich am 30. Dezember 1812 mit dem russischen General verband, Fürst Bismarck fällte die Emser Depesche, als er Deutschland zur Einigkeit führte, Bala hat, als er das höchste Werk seines Lebens tat, den Brief „Jaccule“ schrieb, sich die Gefängnisstrafe von zwei Jahren zugezogen.“ Darauf erklärte der Vorsitzende vor Eintritt in die Schlussverhandlung: „Das Gericht steht in jenen Äußerungen eine Verletzung des Ansehens dieser Personen, und ich muß doch im Namen des Gerichts diese Entgeißung des Herrn Verteidigers hier zurückweisen. Es wäre besser gewesen, wenn dies unterblieben wäre.“

Rechtsanwalt Löwenstein antwortete darauf, daß man ihn mißverstanden habe, wenn man angenommen habe, er wolle Brandts mit diesen Personen in eine Reihe stellen. Er habe bloß betonen wollen, daß auch Brandts aus sittlichen Motiven heraus gehandelt habe und man ihn deshalb nicht verachten dürfe. — Vorl.: Nach dem Gefühl des Gerichtshofes wäre es jedenfalls besser, wenn diese Männer nicht in dieser Weise hineingezogen worden wären. — Dann begann der Verteidiger des Direktors Eccius, Justizrat v. Gordon, sein Plaidoyer. Er beantragte Freisprechung seines Klienten. Der Gerichtshof beriet dann nach der Pause von 2 Uhr ab bis in die Abendstunden.

Amundsens norwegischer Vortrag gestattet.

Entscheidung des Ministers.

Berlin, 9. November.

Der Regierungspräsident in Schleswig hatte den Vortrag des Südpolarforschers Amundsen verboten, den dieser in Flensburg über seine Südpolentdeckungen in norwegischer Sprache halten wollte.

Auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern wurde das Verbot des Vortrages Amundsens rückgängig gemacht. Der Regierungspräsident in Schleswig hat den Gebrauch der norwegischen Sprache bei dem in Flensburg geplanten Vortrag auf Anweisung des Ministers des Innern gestattet.

Das Verbot wurde seinerzeit begründet mit dem Paragraphen 121 des Reichsvereinsgesetzes, der für den Gebrauch fremder Sprachen in Versammlungen behördliche Genehmigung vorschreibt. Da die norwegische Sprache der dänischen sehr ähnlich ist, hielt man die Erlaubnisverweigerung für angemessen. Die Aufhebung des Verbots geschah gemäß einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, nach welcher der sogenannte Sprachenparagraph auf künstlerische und wissenschaftliche Vorträge nicht angewendet werden darf.

Ende der Unruhen in Neukamerun.

Berlin, 9. November.

In den von Deutschland neu erworbenen Gebieten am Kongo (Neukamerun) hatten sich in letzter Zeit mehrfach unglückliche Zustände durch aufrührerische Eingeborene herausgebildet. Nach einer Drahtmeldung des Gouvernements sind die sich auf den Bezirk Sembe erstreckenden Unruhen jetzt beigelegt. Es ist gelungen, den Widerstand des hauptsächlich beteiligten Eba-Stammes durch Einnahme von vier stark besetzten Stellungen und der hartnäckig verteidigten Bergdörfer zu brechen. Hierbei fielen zwei Polizeisoldaten, drei wurden verwundet. Alle Häuptlinge des Sembe-Bezirkes sind zum Zeichen ihrer Unterwerfung auf der Station des Bezirksleiters erschienen und haben Frieden gelobt.

Danzig, 8. Nov. Der Postkassner Schmidt in Briesen in Westpreußen zeigte die Geburt seines dreißigsten Kindes, eines Knaben, an.

Freiburg i. B., 8. Nov. Im Schwarzwald und in den Bogenen ist bis auf 1000 Meter herab heftiger Schneefall eingetreten.

Wien, 9. Nov. Der Mörder des Gardehauptmanns Ellenkolk und der Gräfin Bolza, der Offiziersdiener Rajko Santowilevic, den das Kriegsgericht zum Tode verurteilt hatte, ist begnadigt worden.

Wien, 8. Nov. Der englische Dampfer „Alfred“, mit 900 indischen Mekka-Pilgern an Bord, ist an der arabischen Küste auf Grund geraten.

Berlin, 9. Nov. Aus der Begründung des Urteils gegen Brandts und Eccius (neuer Krupp-Prozeß) ist die Feststellung richtig, daß ein Verrat militärischer Geheimnisse nicht vorliegt, sondern „eine fortgesetzte Handlung gegen die Beamtentreue“. Mit dem Urteil befaßt sich die gesamte Presse in langen Artikeln. Es verlautet, daß sich Brandts bei dem Urteil beruhigen, daß Eccius aber Revision beantragen werde.

München, 9. Nov. Der in München tagende Bayerische Städtetag hat sich mit der Frage befaßt, ob ein Gemeindebeamter sich sozialdemokratisch betätigen dürfe und hat diese Frage bejaht. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es heißt, die Betätigung sozialdemokratischer Gesinnung sei durchaus vereinbar mit der Velleidung einer Gemeindebeamtenstellung.

London, 9. Nov. In Widdelsborough hielt Lord George eine Rede, in der er gegen die fortgesetzten Rüstungen Stellung nahm. Er sagte u. a., es wäre besser, wenn Deutschland, England, Frankreich und Rußland ihre Ausgaben für die Rüstungen in die Nordsee werfen würden. Ein Land allein könnte das nicht tun, aber alle zusammen könnten es.

Budapest, 9. Nov. In Mohacz in Ungarn ist die asiatische Cholera ausgebrochen. Ein kleiner Knabe in der Kinderschule erkrankte und stieß fünf andere Böglinge an. Bis jetzt sind 12 Erkrankungen vorgekommen. Davon sind 5 tödlich verlaufen.

New York, 9. Nov. Der Vertreter des Präsidenten Wilson Lind, hat jetzt in Mexiko die sofortige Blockade der Küsten Mexikos und die Öffnung der Grenze für Waffen und Munition zu Gunsten der Konstitutionlisten angedroht, wenn Huerta sich nicht zum Rücktritt bereit erklärt. Das amerikanische Kriegsschiff „Moba Island“ mit dem Kommandanten der amerikanischen Flotte an Bord ist in den Hafen von Veracruz eingefahren.

New York, 9. Nov. Der aus dem Versteck geprühlte Millionär Harry Taw, der von Kanada nach dem Bundesstaat New Hampshire abgehoben wurde, soll jetzt wieder an die New Yorker Polizeibehörde abgeliefert werden.

Melun, 9. Nov. Auf der Unfallstelle liegen immer noch Leichen unter den Trümmern des Zuges. Drei Männer wurden verhaftet, die von Leiche zu Leiche gingen und sie ausraubten. Man fand bei den Verhafteten Eisenbahnpapiere und Rentenpapiere, die sie den Toten gestohlen hatten.

Handels-Zeitung.

Berlin, 8. Nov. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 148,50—149, Danzig W bis 180, R 145—147,50, H 134—137, Stettin W bis 175 (feinster Weizen meist über Notia), R 180—180, H 130—136, Posen W 178—182, R 144—146, Bg 155—163, H 153—156, Breslau W 183—185, R 153—155, Bg 157—160, Fg 142—145, H 152—154, Berlin W 178—183, R 152,50—153,50, H 153—177, Hamburg W 183—185, R 153 bis 155, H 153—168, Hannover W 182, R 150, H 164, Mannheim W 195—197,50, R 162,50, H 160—175.

Berlin, 8. Nov. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 21,75—27. Behauptet. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 19—21,20. Behauptet. — Hafer für 100 Kilogramm mit Fas in Mark. Abn. im Dez. 64,80 B., Mai 1914 64,30 B. Geschäftslos.

Berlin, 8. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 2709 Rinder, 849 Kälber, 7618 Schafe, 11439 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder: A. Ochsen: 1. Stallmast: a) 90—93 (52—54), 2. Weidemast: a) 85—91 (47—50), d) 79 bis 85 (42—45), B. Bullen: a) 90—93 (52—54), b) 88—89 (48—50), c) 81—87 (43—46), C. Kälber und Kühe: b) 79—84 (45—48), c) 75—78 (41—43), d) 68—74 (36—39), e) bis 74 (bis 35), D. Gering gedährtes Jungvieh (Fresser) 74—80 (37 bis 40), — 2. Kälber: a) 134—147 (84—103), b) 120—123 (72 bis 74), c) 112—117 (67—70), 109—115 (62—65), e) 82—104 (45—57), — 3. Schafe: A. Stallmastschafe: a) 96—102 (43—51), b) 84—94 (42—47), c) 78—83 (35—40), B. Weidemastschafe: a) — (48—49), — 4. Schweine: a) 76—77 (61—62), b) 75—76 (60—61), c) 73—75 (58—60), d) 72—73 (53), e) 69—71 (55—57), f) 70—72 (56—58). — Marktläuf: Rinder glatt. — Kälber lebhaft. — Schafe lebhaft. — Schweine ruhig.



Landwehr-Verein

Oberbrügge.

Samstag, den 15. Novbr. cr. abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung.

Tages Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Beratung über die Kaisergeburtstagsfeier.
3. Erhöhung der Beiträge und w. Erhöhung des Sterbegeldes.
4. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand. NB. Die diesen Herbst zur Entlassung gekommenen Reservisten sind zu dieser Versammlung kameradschaftlich eingeladen.

ff. geräucherte

Büdinger

empfehlen

Ww. E. Lausberg, Halver.

Feine Salzheringe
mar. Geringe
Bratheringe
Rohmäpfe
russ. Sardinen
Delfardienen
Krabben usw.
empfehlen

Ww. E. Lausberg, Halver i. W.

la. Hafermehl

la. Buchweizenmehl

empfehlen in stets frischer Qualität

Hug. Schäckermann Halver.
Gibberfeldstr. 1 u. Franzfurterstr. 32.



Am Donnerstag morgen, 13. Nov. bin ich mit einer schönen Auswahl Rühre bei Gastwirt Müller in Schalksmühle und am Freitag, 14. Nov. an meinem Hause in Rodt bei Marienheide.

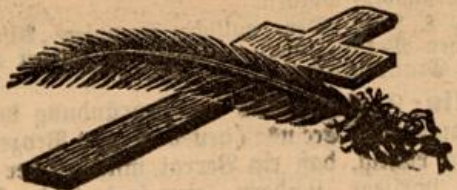
Eduard Moos.



Am Donnerstag nachm. 13. Nov. bin ich mit Rühre anwesend.

B. Schoppmann, Ringe bei Marienheide.

Statt besonderer Anzeigel



Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser guter Bruder, Schwager und Onkel der

Rentner

Emil Panne

im Alter von 65 Jahren 3 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nieder-Bommert b. Halver, Scherl b. Meinerzhagen, Schulten-Hedfeld, Grünbaum und Auf dem Heede, den 8. Nov. 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 11. Nov., vormittags 10 Uhr vom Sterbehause aus über Anschlag statt. — Kranzspenden waren nicht im Sinne des Entschlafenen.

Zahnatelier von

Fritz Hedderich, Dentist

Fernruf 162. Halver i. W. Fernruf 162.



Angestellt bei der Gemeinsamen Ortskrankenkasse Halver und der Krankenkasse der Märkischen Eisenwarenfabrik Halver.



Sämtliche

Musik-

Instrumente

in verschiedenen Preislagen,

sowie

Pianos und Harmoniums

unter Garantie — von nur 1a. Firmen — liefert billigst unter günstigen Bedingungen, evtl. auf Wunsch zur Probe:

Gust. Lückmann, Halver i. Westf.

Wir suchen verkauft Grundstücke u. sonst. gütliche Objekte; auch beschaffen wir Teilhaber. Besuch kostenlos. 1a. Referenzen. Distrete Behandl. Hypotheken u. Creuhand-Gesellschaft Köln, Gereonshaus.

Wer verkauft hier od. Umg. Wohn-Geschäftshaus (evtl. mit Geschäft) od. sonst. Grundstück? Angebote beförd. u. Z. M. D. 7762 Rudolf Mosse, Siegen i. W.

Eine schöne Wohnung an ruhige Familie zu vermieten. — Berlinerstr. 4.

Einige jugendl. Arbeiter gegen guten Lohn per sofort gesucht

Adolf Graemer, Halver.

1a. neue Haselnüsse

per Pfund 48 Pfennig empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Neue Bollheringe, 1a. marinierte Heringe

Hollköpfe mit Gurkensauce Bratheringe

Ernst Neuser, Halver.



Im Alter

ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar Wobert-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken u. Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Kehlkopf schnell zum Schwinden.

Niederlage in Halver: Gerhardt'sche Apotheke.

Nehme zu jeder Zeit Bestellungen entgegen in 1a. haltbare

Winter-Äpfel

sowie

Roth-Äpfel zu den billigsten Preisen.

Hugo Bender, Halver.

Knackwürstchen in Dosen zu 2, 4 u. 8 Paar empfiehlt

Rud. Johann, Carthausen.

Herbst-Kontrollversammlungen 1913.

Zur Teilnahme an der diesjährigen Herbst-Kontrollversammlung im Kontrollbezirk Altena werden hierdurch zu nachstehend aufgeführten Orten und Zeiten aufgefördert:

1. Sämtliche Reservisten, der Jahressklassen 1913 bis einschl. 1906, Dispositionsurlauber und die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen;
2. diejenigen Wehrleute 1. Aufgebots der Jahressklasse 1901, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1901 eingetreten sind und von der Jahressklasse 1903, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1903 eingetretenen Mannschaften, die 3 Jahre aktiv gedient haben;
3. die Halb- und zeitig Ganz-Invaliden, sowie die Renten-Empfänger (zeitig feld- und garnisondienstfähige und zeitig und dauernd nur garnisondienstfähige) erscheinen mit ihren Jahressklassen.

Diejenigen Mannschaften aller Jahressklassen, welche sich der militärischen Kontrolle entziehen und über deren Militär-Verhältnis durch Ueberführung zum Landsturm usw. noch nicht endgültig entschieden ist, werden hierdurch ausdrücklich aufgefordert, sich zur Kontrollversammlung ihres zeitigen Aufenthaltsortes zu stellen.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

1. In Brügge, Wirtschaft Tasche:

am Montag, den 10. November, vormittags 10 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus nachstehenden Orten des Amtes Lüdenscheid: Ahle, Altenludenscheid, Brade, Brügge, Doppelnhammer, Eiden, Eininghausen, Elperhammer, Felde, Grüne, Hammerhaus, Haus Schöned, Hirschberg, Höh, Linnepermühle, Lösenbach, Pöppelsheim, Schlade, Siebede, Stüttinghausen, Tinghausen, Bömmelbach, Wahrde, Wesselberg, Winthausen.

In Schalksmühle, Turnhalle:

am Montag, 10. November, nachmittags 3 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus nachstehenden Orten des Amtes Halver: Am Hagen, Am Neuenhaus, Dahlebrück, Gehärte, Glörfeld, Halver, Halverscheid, Halverscheiderohl, Herberge, Karbede, Löh, Mittel-, Nieder- und Ober-Reeswinkel, Röllenhäuser, Dörmaringhausen, Rothhausen, Schalksmühle, Stephansohl, Strüden, Wiene, Wipperfahl, Wörth, sowie aus nachstehenden Orten des Amtes Lüdenscheid: Elagebach, Dahlebrück, Dahlhausen, Flakamp, Lauensteiderohl, Linscheid, Linscheiderbede, Mühle, Mühlerhagen, Mühler-Dehmühle, Mühlerohl, Neuenbrücke, Ohlerberg, Schalksmühle, Twieffströmen und Walze.

In Halver auf der Karls Höhe:

am Dienstag, den 11. November, vormittags 9 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus dem Amte Halver mit Auschluss der zum Kontrollplatz Schalksmühle gehörigen Orte.

In Kierspe, Berliner Hof:

am Dienstag, den 11. November, nachmittags 3,30 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus dem Amte Kierspe.

In Meinerzhagen, Wirtschaft Borlinghaus:

am Mittwoch, den 12. November, vormittags 9,30 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus der Gemeinde Meinerzhagen.

In Balbert, Wirtschaft Turd:

am Mittwoch, den 12. November, nachmittags 2 Uhr, für sämtliche Mannschaften aus der Gemeinde Balbert.

Bemerkungen

1. Zu den Reservisten gehören sämtliche Mannschaften, welche nach dem 31. März 1906 eingetreten sind.

Zu welcher Jahressklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen.

2. Die Beamten und Angestellten der Eisenbahnen und Post aus den Kontrollplätzen Altena, Lüdenscheid und Plettenberg können zu einer beliebig zu wählenden Kontrollversammlung erscheinen.

3. Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando erfolgen. Bezügliche Gesuche um Befreiung sind spätestens 5 Tage vor der Kontrollversammlung schriftlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen. Nur in ganz dringenden Fällen darf dieser Termin überschritten werden. Die Militärpapiere sind den Gesuchen beizufügen.

Eine Befreiung erfolgt nur dann, wenn die Befreiungsgründe in dem Gesuch durch die Ortsbehörde beglaubigt sind. Es müssen wirklich dringende Gründe vorliegen. Auch die Unterschrift in den eingereichten ärztlichen Attesten muß beglaubigt sein.

4. Wer ohne Entschuldigung fehlt, oder zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheint, wird mit Arrest bestraft.

5. Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.

Denjenigen Mannschaften, welchen Ehrenzeichen oder Erinnerungsmedaillen verliehen worden sind, haben solche bei der Kontrollversammlung sichtbar anzulegen.

7. Der Militärpass mit vorgeliebter Kriegsbeurteilung oder Passnotiz und das Führungszeugnis sind mit zur Stelle zu bringen.

8. Da bei der Jahressklasse 1908 Fußmessungen stattfinden, haben die Mannschaften mit rein gewaschenen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

9. Mannschaften, die sich nach dem 28. Oktober auf Reisen abmelden, sind von der Kontrollversammlung nicht befreit.

Altena, im Oktober 1913.

Königliches Meldeamt

Brot.

Echt Waldecker Brot garantiert reines Roggenbrot aus der Adorfer Mühle.

Echten Pumpernickel aus der Fabrik E. Poppenberg-Münster

a Stück 30 und 55 Pfennig. Echt Schlüterbrot

a Stück 50 Pfennig in stets frischer Ware

H. Schäckermann, Halver.

Empfehle 1a. Hellweger

Paradies-Äpfel

per Zentner 20 Mark

Rud. Johann, Carthausen.

Entol-Bonbons

gegen Husten und Heiserkeit, in luftdicht verschlossenen Dosen Preis pro Dose 30 Pfennig.

Ernst Neuser, Halver.

Fordert überall

Weltstern

Sahnen-Margarine

Gross-Verkauf:

Bommers & Schuchart, Iserlohn.

Heinr. Bornefeld

Halver i. W., Berlinerstrasse 59

empfiehlt

sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und Ausziehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Bettladen, in gewöhnlich, altdentschem und engl. Stil, sowie Lieferung ganzer Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

Kleinformel

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr- und Laufstühle, Zier- und Prunktische, Serviertische, Servierbretter, Bücherbretter einfach und doppelt, Garderobenständer und -Leisten, Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel, Kassetten, Bügel- und Aermelbügelbretter, Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter, Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachtuch, Eck- und Zierbretter usw. usw.

Verkaufe wegen Aufgabe verschiedener Artikel als: Glas-, Porzellan-, Steingutwaren, Wasch-, Kaffee-, Eßservice, Teller, Tassen, Schüsseln, Gläser, Einfach- u. Einmachgläser, emaillierte Kochgeschirre, Solinger Stahlwaren und andere Artikel bis zum 1. Dezember zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gust. Kreimendahl, Halver i. W.

Telephon 43.

Kölnerstrasse Nr. 1.



Neue **Osram-Draht-Lampe**

Unzerbrechlich
Brillantes weisses Licht
70% Stromersparnis

15 25 40 50 kerzig

Rudolf Johann,
Carthausen.

Luch- und Manchester-Hosen,
blaue Arbeiter-Anzüge,
gestreifte Arbeiter-Mittel

nur prima Qualität — empfiehlt

Max Laifle, Oberbrügge.